Über die Stempel des Lebens und Tee-Eier

Gut 50 Personen liessen sich beim Frühstückstreffen in Steckborn von Damaris Kofmehl «Mut machen»

(ms) Rund 50 Personen waren der Einladung zum ökumenischen Frühstückstreffen in Steckborn gefolgt und genossen nicht nur ein gemütliches und reichhaltiges Frühstück, sondern auch einen eindrücklichen Vortrag von Damaris Kofmehl. Marianne Hess begrüsste die Gästeschar und mit dem Griff zur Gitarre und dem passenden Lied «Du bist du» wurde das Treffen auch musikalisch eröffnet. Die fleissigen Helferinnen servierten Kaffee und O-Saft und alles Weitere stand auf den schön dekorierten Tischen zum Frühstück bereit. Frisch gestärkt warteten dann alle auf den angekündigten Mutmachervortrag zum Thema «Du bist wertvoll: Befreit von den Stempeln des Lebens».

Stempeln und gestempelt werden

Wie oft verteilen wir bewusst oder unbewusst anderen Menschen Stempel und vorverurteilen sie oder wir werden von andern selber gestempelt und in eine Schublade gesteckt. Solche Stempel tragen oft die Aufschrift «du bist zu dick», «aus dir wird nie was» oder «du bist dumm», um nur ein paar zu nennen. Solchen Vorurteilen sind gewiss viele schon begegnet. Ohne sein Gegenüber zu kennen oder sich mit ihm zu unterhalten, wird erstmal gestempelt und verurteilt. Gewiss gibt es auch positive Stempel, aber auch bei denen ist Vorsicht geboten in der Anwendung. Sich austauschen und dann urteilen, ist jedenfalls besser. Solche Stempel schliessen uns auch ein und können einsam machen. Als Symbol für das Eingeschlossensein präsentierte Damaris Kofmehl ein Tee-Ei. Der Tee wirkt zwar nach aussen, aber wie ist es drinnen?

Hagar, Pharao, Abraham, Sara

Wie ein roter Faden zog sich die Lebensgeschichte von Hagar mit dem Pharao, mit Abraham und Sara durch den Vortrag. Mit dieser biblischen Geschichte zeigte Damaris Kofmehl anschaulich auf, wie Vorurteile entstehen und wie Gott ins Leben eingreift und versucht, durch seinen Beitrag und seinen Rat gutes für die Menschen zu tun. Es gibt in vielen Lebenssituationen nicht nur die eine auf den ersten Blick erkennbare Möglichkeit, um weiterzukommen, sondern oft gibt es eine Alternative, die man jedoch oft übersieht und sich dem Schicksal oder dem Stempel beugt. Diese Alternative kann dann auch oft dazu führen, dass sich das Tee-Ei öffnet und man sich befreit und sein Leben selber lebt und erkennt, wie wertvoll wir sind.



Referentin Damaris Kofmehl nutzte das Tee-Ei als Symbol fürs «Eingeschlossensein», aus dem es sich zu befreien gilt.

Autorin aus Leidenschaft

Welche Schaffenskraft in Damaris Kofmehl wirkt, sah man schon beim reich gedeckten Büchertisch. Mit 15 schrieb sie ihr erstes Buch und mittlerweile sind schon 48 Bücher von ihr erschienen. Aktuell schreibt sie biblische Thriller mit Titeln wie «Noah», «Abraham» oder «Jakob». All ihren Büchern ist gemeinsam, dass es jeweils Bezüge zu Gott und zum Glauben hat. Ihr Leben ist geprägt vom Hören auf Gottesbotschaft und den Menschen zuhören am Rande der Gesellschaft, ihnen vielleicht so eine andere Sicht zu geben und sie sogar in gewisser Weise zu befreien aus ihrem Tee-Ei. Daraus schöpft sie Kraft und Vertrauen, was sich auf ihre positive Lebenshaltung auswirkt. Nach dem Vortrag gab es noch Fragen, bevor Karin Hengartner sich im Namen aller bei Damaris Kofmehl für diesen eindrücklichen Vortrag mit einem währschaften Präsent aus der Region bedankte und in die Zukunft blickte. Das nächste ökumenische Frühstückstreffen findet am Dienstag, 27. April 2027, statt und Pfarrer Geiger wird von seiner Arbeit als Seelsorger im Kantonalgefängnis Frauenfeld und im Massnahmenzentrum Kalchrain berichten.